

A

Allgemeine Geschichte der Musik

in
übersichtlicher Darstellung.

Von
Dr. Joseph Schlüter.

„Die Vergangenheit gehört der Gegenwart an
und die Schrift dem Leben.“

F. G. Dahlmann.

Leipzig,
Verlag von Wilhelm Engelmann.
1863.

A

~~~~~  
Das Recht der Uebersetzung in die englische und französische Sprache  
hat sich der Verfasser und der Verleger vorbehalten.  
~~~~~

Ä

Christoph Bernhard Schlüter

Professor der Philosophie an der Akademie zu Münster

und

Angelika Schlüter

geborener Romberg

gewidmet.

Ä

V o r w o r t.

Für eine übersichtliche Behandlung der Geschichte der Musik hat R. G. Kiefewetter in der vortrefflichen, ganz aus eigener Untersuchung hervorgegangenen Schrift „Geschichte der europäisch-abendländischen oder unserer heutigen Musik“ (Leipzig 1834, zweite Auflage 1846) den Grund gelegt (vgl. S. 10 Anm.). Nach ihm war es die Aufgabe, das dort nur in den ersten Linien skizzirte letzte Jahrhundert, mit sorgfältiger Berücksichtigung der Ergebnisse neuerer Forschung, ausführlicher, die „unsere heutige“ Musik vorbereitende Zeit dagegen in kürzerer Uebersicht zu behandeln, überhaupt für ein jedes Zeitalter das Maasß der Ausführung nach dem innern Werthe desselben und dem gegenwärtigen Interesse zu bestimmen. Im Ganzen aber war fortschreitende Entwicklung, innerer, pragmatischer Zusammenhang nachzuweisen, einer des historischen Wissens und Bewußtseins so vielfach entbehrenden Zeit zur Lehre, daß sie mit der Vergangenheit nicht durch das äußere Band der Ueberlieferung, sondern durch das innere einer organisch fortgehenden Bildung zusammenhängt.

Daß die letztershienenen in der laien Form von „Vorlesungen“ abgefaßten Musikgeschichten ernsteren Anforderungen nicht genügen, haben Andere ausgesprochen, und selbst die mit geschichtlichen Notizen und Bemerkungen durchsetzten Concert- und Theaterberichte bezeugen es hinlänglich, daß die dem größeren Publikum zugänglichen Quellen der Belehrung spärlich und trübe fließen. Ob und in wie weit die vorliegende Schrift dem bezeichneten Ziele näher gekommen,

kann ich nicht beurtheilen, ich darf nur versichern, daß ich den großen Entwicklungsgang der Kunst stets im Auge gehalten und, statt durch die billige Beibringung biographisch-anekdotischen Details und gehäufte Namen und Titel das Werkchen umfänglicher, äußerlich ansehnlicher zu machen, alles Nebensächliche streng bei Seite gelegt habe.

Was die Form betrifft, so war ich bemüht, gedrungene Kürze mit Lesbarkeit und Wärme der Darstellung zu verbinden; ich wollte weder ein Compendium für das Gedächtniß schreiben, noch dem Schnellleser bequem ins Breite arbeiten. Einige genauere Ausführungen sind, um nicht die angekündigte Uebersichtlichkeit zu beeinträchtigen, mit kleinerer Schrift gedruckt. Der unter dem Texte gegebene Literatur-Nachweis mag bei dem Mangel eines verlässlichen größeren Werkes von Nutzen sein, und der Schrift selbst wie zur Begründung ihres Inhaltes, so zur Rechtfertigung ihrer Selbstständigkeit dienen.

Emmerich am Rhein, Mai 1863.

J. Schlüter.